



füreinander

... mein Mietermagazin



Hier will ich bleiben!

Seniorenfrage:
Praktische Hilfe im Alltag
ist gefragt

Aktuell

Vorgestellt: Faszinierendes Korbach
im Waldecker Land

Nicht lange warten:
Die Mietschuldnerberatung hilft!

Einblick: So entsteht Ihre Zeitung

Kids und Teens

Das Sandmännchen
ist da!

Wohnen & Leben Reisen

Baden-Baden:
„Baselitz-Ausstellung“

Bonn:
Kunst- und Ausstellungshalle
„Byzanz – Pracht und Alltag“

Wir sind für Sie da!

Geschäftszeiten der Geschäftsstellen:

Mo – Do, 8 – 12.30 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr, Fr 8 – 12.30 Uhr.

In dieser Zeit erreichen Sie uns mit Ihren telefonischen Anfragen.

Für persönliche Gespräche in den Geschäftsstellen treffen Sie uns zu den nachstehenden Besuchszeiten an!



Peter Schirra
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Frankfurt 1
Bischofsheimer Straße 2
60326 Frankfurt am Main
Tel. 069 247743-0
gsffm1@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Do 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Gaby Faust
Geschäftsstellenleiterin
Offenbach und Hanau

Geschäftsstelle Offenbach
Herrnstraße 55
63065 Offenbach
Tel. 069 800840-0
gs Offenbach@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi 8 – 12 Uhr
Do 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Ulrich Türk
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Fulda
Ahornweg 34
36037 Fulda
Tel. 0661 6209-2000
gsfulda@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi/Fr 9 – 12 Uhr
Mo 13.30 – 15.30 Uhr
Do 13.30 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Wolfgang Koberg
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Frankfurt 2
Henry-Budge-Str. 68
60320 Frankfurt am Main
Tel. 069 469983-00
gsffm2@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Geschäftsstelle Hanau
Kurt-Blaum-Platz 2
63450 Hanau
Tel. 06181 9284-0
gshanau@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 8 – 12 + 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Jürgen Bluhm
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Kassel
Wolfsschlucht 18
34117 Kassel
Tel. 0561 1001-0
gskassel@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo 8.30 – 12 Uhr
Mi/Fr 9 – 12 Uhr +
13 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Holger Lack
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Darmstadt
Schleiermacherstr. 2
64283 Darmstadt
Tel. 06151 8103-0
gsdarmstadt@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo/Do 8 – 12 Uhr
Mi 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Sabine Mehlis
Geschäftsstellenleiterin

Geschäftsstelle Taunus
Adenauerallee 32
61440 Oberursel
Tel. 06171 9787-0
gstaus@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 8 – 12 + 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Steffen Wunderlich
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Wiesbaden
Bahnhofstr. 55–57
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 99040-0
gswiesbaden@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 8 – 12 + 13.30 – 17 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Manfred Morawietz
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Marburg
Universitätsstraße 39
35037 Marburg
Tel. 06421 2999-3000
gs Marburg@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi 8 – 12 Uhr
Do 14 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Liebe Mieterinnen, Liebe Mieter!

wir vermieten 63.000 Wohnungen in ganz Hessen und sind traditionell am Wohl unserer Mieter interessiert. Nicht nur Bauen und Vermieten sind uns ein Anliegen, sondern vor allem auch die langfristige Mieterzufriedenheit. Deswegen lassen wir von einem Meinungsforschungsinstitut in repräsentativen Umfragen immer wieder herausfinden, wie Sie sich bei uns fühlen, was Sie gut oder weniger gut finden. Da fast 40 Prozent unserer Mieter über 65 Jahre sind, haben wir eine spezielle Seniorenfrage durchgeführt. Ergebnis: Unsere älteren Mieter wünschen sich keine aufwendigen Wohnraumanpassungen, sondern sind vielmehr an kleinen Hilfestellungen im Alltag interessiert. Lesen Sie, wie wir Sie dabei unterstützen.

Das sympathische Paar auf unserer Titelseite könnte Ihnen übrigens demnächst öfter begegnen, wenn Sie in Kassel und Umgebung wohnen: Die beiden sind ein Motiv unserer neuen Werbekampagne und strahlen Sie demnächst von vielen Citylight-Postern in Kassel an. Ein anderes Fotomodell für die Titelseite einer der nächsten Ausgaben wird vielleicht noch gar keine Haare haben: Der Fotowettbewerb zum Baby 2009 läuft noch bis April und für 2010 können Sie ebenfalls schon Fotos schicken! Wir sind schon ganz gespannt auf die Bilder unserer jüngsten Mieter und freuen uns auf Ihre Einsendungen!

www.naheimst.de
www.wohnstadt.de

Angela Reisert-Bersch
Chefredakteurin
Leiterin Fachbereich Sozialmanagement
Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt

Inhalt

Service	2
Impressum	3
Editorial	3

Titel:

Hier will ich bleiben!
Seniorenfrage: praktische Hilfe gefragt..... 6-7

Unternehmensgruppe aktuell

Vorgestellt: faszinierendes Korbach	4-5
Instandhaltung in Darmstadt-Eberstadt.....	8
Neu: Wohn-Service-Team in Frankfurt.....	9
Mietschuldnerberatung: nicht warten!.....	10
Weihnachtsspende für ASKE Haus Elan e. V.	10
Porträt: unser Techniker in Kassel.....	11
Schlüsselübergabe in Kelsterbach.....	11
So entsteht Ihre Zeitung.....	12
Mieterbaby 2009 + 2010 gesucht.....	13
Marburg – Luftballonwettbewerb	14
Leserbriefe.....	14

Kids und Teens

Das Sandmännchen ist da!..... 15

Miteinander reisen

Reiseüberblick 2010	16
Bonusreisen	17
Reiseangebote	18-19

Marktplatz

Rezept des Monats	20
Kleinanzeigen	20

Impressum

füreinander
Mietermagazin der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte / Wohnstadt

Kontakt
Redaktion füreinander, Schaumainkai 47, 60596 Frankfurt am Main
Tel.: 069 6069-0, Fax: 069 6069-300
E-Mail: redaktion-fuereinander@naheimst.de

Redaktion Unternehmensgruppe
Jens Duffner, NH
Patrizia Diehl (069 6069-1149), NH
Angela Reisert-Bersch (Chefredaktion, V. i. S. d. P.), NH
Heiko Schimmelpfeng (0561 1001-1478), Wohnstadt

Layout design GmbH, Darmstadt

Text Anke Brettnich

Fotos: Archiv design, Archiv NH, Archiv Wohnstadt, Stockmaterial,
NH Rohnke, NH Sickingen, WS Pfannstiel,
© Stadt Korbach

Druck apm ag, Darmstadt

Auflage 65.000 Stück

www.naheimst.de

www.wohnstadt.de

Die Ausgabe 02 / 2010 erscheint ab dem 29.4.2010.

Mitten in der Stille und Weite des Waldecker Landes liegt Korbach.



Auf Goldsuche in Hessen

Vorgestellt: faszinierendes Korbach im Waldecker Land

Auf zum Abenteuerbesuch mit Helm und Grubenlampe in das Gold-Bergwerk oder zur Korbacher Spalte, wo Reptilien vorgeschichtlicher Zeit lebten! Korbach bietet alles, was man für einen spannenden Familiensonntag braucht. Aber auch für Wandergäste und Altstadt-Flanierer ist Korbach die richtige Adresse.

Das Waldecker Land ist eine der waldreichsten Regionen in der Mitte Deutschlands und eine der traditionellen Ferienregionen zwischen Eder-, Diemel- und Twistesee. Und mittendrin liegt die Kreisstadt Korbach, deren rund 24.000 Einwohner sich auf die Kernstadt und 14 Ortsteile verteilen. Wer einmal in Korbach lebt, will so schnell nicht mehr wegziehen. Zu schön ist die historische Altstadt mit ihrer kleinen Fußgängerzone und dem doppelten Stadtmauerring aus dem 15. Jahrhundert. Von den fünf Stadttoren ist heute noch eines erhalten, das Enser Tor. Beeindruckend sind die beiden Kirchen: in der Altstadt die Kilianskirche, in der Neustadt die Nikolaikirche. Wobei die Neustadt nicht wirklich „neu“ ist, sondern gleichfalls im 13./14. Jahrhundert entstand, weil es den Kaufleuten in der Altstadt zu eng wurde. Auf der Grenze zwischen beiden Städten entstand 1377 das gemeinsame Rathaus, das noch

heute dort steht. Korbach war im Mittelalter dank seiner günstigen Lage am Schnittpunkt der Handelswege von Köln nach Leipzig und von Frankfurt nach Bremen eine blühende Stadt, Handwerk und Handel entwickelten sich dort rasch und es trat in die Hanse ein, die sich u. a. für die Befriedung der Handelswege und Privilegien für Kaufleute stark machte. Und so ist Korbach die einzige Stadt in Hessen, die einmal Hansestadt war.

Goldsucher und Goldritter

Etwa 4 Kilometer (Luftlinie) südwestlich liegt Korbachs Hausberg, der 562 Meter hohe Eisenberg. Aus der Ferne betrachtet ragt er fast majestätisch wie eine Insel aus der Korbacher Hochfläche empor. Vom frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) entlockten Bergleute ihm insgesamt rund 1,2 Tonnen reines Gold und trugen damit wesentlich zur wirtschaftlichen



Fossilienfundstätte Korbacher Spalte: Hier lebten einst die Urahnen von Dinosauriern und Säugetieren, u. a. der berühmte *Procynosuchus*, im Volksmund auch „Dackel“ genannt.

Entwicklung Korbachs bei 20 Kilometer Schächte und Stollen trieben Goldgräber und Goldritter in mühevoller Handarbeit in den Berg. Noch heute steckt über eine Tonne Gold im Eisenberg, Deutschlands reichster Goldlagerstätte. Jetzt sind es aber keine Bergleute mehr, die dort ein und aus gehen, sondern mit Helm, Gummistiefeln und Grubenlampe ausgestattete Touristen. Seit 2003 gibt es das Besucherbergwerk am Eisenberg. Es ist so belassen, wie es früher war, dadurch erwartet die Besucher kein „Touristenfirlefanz“, sondern man gewinnt einen authentischen Eindruck über den Alltag eines Bergarbeiters im Mittelalter. Gänge, Schichten und Mineralien erzählen von Jahrmillionen Erdgeschichte, darüber, wie sich vor etwa 320 Millionen Jahren Sedimente in einem Meeresbecken ablagern, wie Faulschlamm entsteht, Fossilien und Kristalle sich bilden und wie gewaltige Kräfte zur Auffaltung des Rheinischen Schiefergebirges führen – und Erz und Gold entsteht. Ein Besuch im Bergwerk mit Führung ist ein spannendes und lehrreiches Abenteuer für Groß und Klein und unbedingt einen Besuch wert.

Tolle Aussicht vom Georg-Viktor-Turm

Nicht nur im Berginneren, sondern auch draußen in schönster Natur kann man den Spuren der Goldsucher folgen: Die „Goldspur Eisenberg“ ist ein Rundweg und Lehrpfad: Rund 1,5 Stunden sollte man für die 3,3 Kilometer lange Strecke einplanen. Sie führt auf den Gipfel des Eisenbergs und zum Georg-Viktor-Turm, unterwegs geht es an den Waschhalden und einer Wassermühle vorbei, in der die goldhaltigen Steine damals klein gestampft wurden.



„Wir sind sehr oft in der Altstadt, die ist einfach schön“, sagen die beiden Korbacher Sieglinde und Kurt Röder, aber auch im nahe gelegenen Stadtpark kann man wunderbar spazieren gehen.

Broschüren und Informationen dazu gibt es im Museum Korbach, das man unbedingt besuchen sollte und das für seine Kinderfreundlichkeit bekannt ist. Es wurde 1997 neu eröffnet und beeindruckt auch durch seine Architektur, die historische und moderne Elemente geschickt miteinander verbindet. Neben Stadtgeschichte, Kupfer, Eisen und Gold ist eine Ausstellung mit lebensgroßen Modellen 250 Millionen Jahre alter Landwirbeltiere ein Schwerpunkt.

Der „Dackel“ in der Korbacher Spalte

In den 60er Jahren wurde sie entdeckt, aber erst 20 Jahre später als „wissenschaftlich herausragend“ verstanden: die berühmte Korbacher Spalte. Sie beherbergt zahlreiche Fossilien von Landwirbeltieren vor circa 250 Millionen Jahren. Von einer Besucherplattform aus kann man einen tiefen Blick in

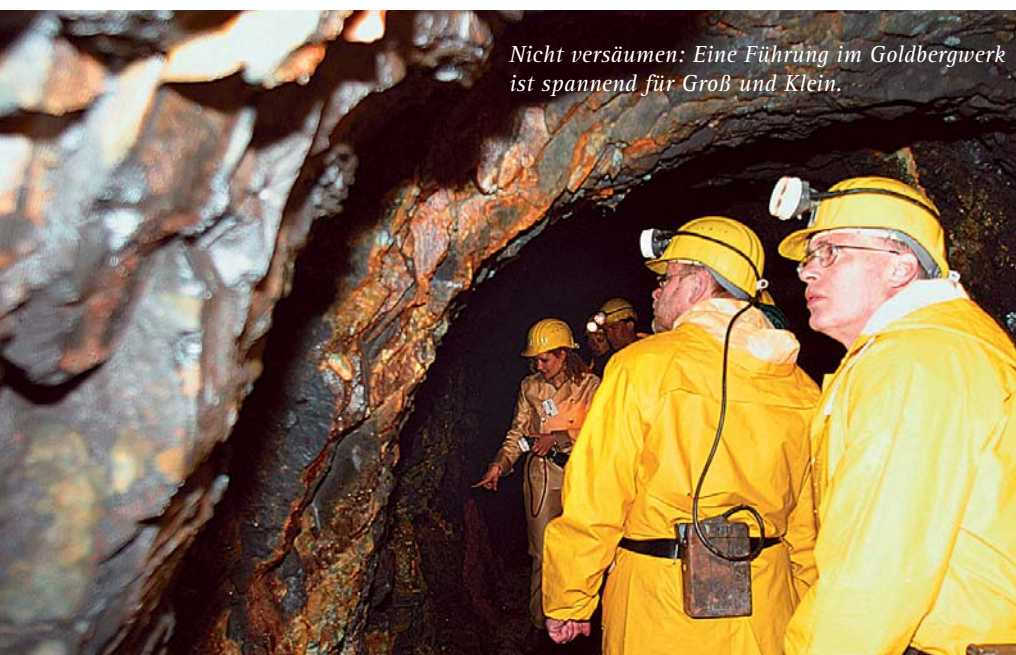
die Erdgeschichte wagen: Die Korbacher Spalte ist eine 2 Kilometer lange und bis zu 3,50 Meter breite Erdspalte, die 20 Meter in die Tiefe ragt.

2.500 Fundstücke konnten die Wissenschaftler bereits bergen. Berühmt ist Procynosuchus, ein fast 1 Meter langes Reptil von hundeähnlicher Gestalt, das im Volksmund deswegen „Dackel“ genannt wird. Sein Fund in Korbach gilt als Hinweis dafür, dass es den Superkontinent Pangea tatsächlich einmal gegeben hat. Zu dieser Zeit lag Korbach erdgeschichtlich noch am Äquator.

Korbach gibt Gummi

Doch nicht nur der „Dackel“, Erz und Gold haben Korbach geprägt, sondern auch das Gummi. Oder besser: die Produktion von Industrie-, Auto- und Fahrradreifen sowie Schläuchen bei „Conti“. Vor einigen Jahren rollte in Korbach gar der 150-millionste Reifen vom Band. Entstanden ist das Werk 1907, als der Korbacher Louis Peter hier ein Zweigwerk der Mitteldeutschen Gummifabrik gründete, das 1929 mit der Conti AG in Hannover fusionierte. Das zuvor beschauliche Städtchen erlebte damit einen Aufschwung sondergleichen.

Auch unser Mieter Kurt Röder, 73, hat fast 40 Jahre bei Conti gearbeitet, dem mit ca. 2.800 Arbeitnehmern größten Arbeitgeber in Korbach. Viele seiner Kollegen waren außerdem Nachbarn in seinem 6-Parteien-Haus der Wohnstadt. Nicht weit entfernt liegt der Stadtpark, in dem Kurt Röder gerne mit seiner Frau Sieglinde spazieren geht. Die beiden gebürtigen Korbacher wohnen seit 1966 in der Solinger Straße, mindestens jeden zweiten Tag gehen sie zum Bummeln in die Altstadt: „Die ist einfach so schön“, finden sie einhellig.



Nicht versäumen: Eine Führung im Goldbergwerk ist spannend für Groß und Klein.

Hier will ich bleiben!

Seniorenfrage: Praktische Hilfe im Alltag ist gefragt

Eine Umfrage unter unseren älteren Mietern zeigt: Sie schätzen Stabilität, die vertrauten vier Wände, viel Grün und sind überwiegend zufrieden. Natürlich gibt es auch einiges zu monieren: Daran arbeiten wir! Interessant ist ein leichter Trend zu mehr Mobilität im Alter.



Wer heute 65 Jahre jung ist, hat fast ein Viertel seines Lebens noch vor sich. Beschäftigen Sie sich frühzeitig mit der Frage, wie Sie im Alter leben möchten.

Das Alter – keiner beschäftigt sich wirklich gerne damit. Dabei gehört es zum Leben einfach dazu und ist außerdem auch gar nicht so schlimm, wie uns die Werbung gerne glauben machen möchte. Schließlich bietet uns das Alter mehr Lebensweisheit und einen ganzen Schatz von Erfahrungen. Man muss sich nichts mehr beweisen, kann Menschen und Situationen besser einschätzen, hat von Fehlern gelernt und kann die Dinge auch mal so sein lassen, wie sie eben sind.

Doch wann soll „Alter“ eigentlich beginnen? Manch einer fühlt sich schon mit 60 krank und schwach, ein anderer geht mit 70 noch auf Weltreise und hilft den Armen und Schwachen in der Dritten Welt. So ist das Älterwerden eine höchst individuell verlaufende Angelegenheit und sicherlich auch das Resultat der bisherigen Lebensführung.

Wer sich regelmäßig bewegt, nicht raucht, keinen allzu dicken Bauch hat und verheiratet ist, hat statistisch gesehen gute Chancen auf ein langes Leben. Durchschnittlich 81,6 Jahre alt werden Mädchen und 76 Jahren die heute geborenen Jungen. Wer jedoch jetzt schon 65 Jahre ist, der hat noch fast ein Viertel seines Lebens vor sich, wie das Statistische Bundesamt ermittelt hat: 65-jährige Frauen können sich noch über durchschnittlich 20 Jahre freuen, die Männer gleichen Alters über 17 Jahre. Bei den heute 80-Jährigen beträgt die „fernere Lebenserwartung“ 8,9 bzw. 7,6 Jahre. Die frühzeitige Beschäftigung mit der Frage: „Wie will ich im Alter wohnen?“ lohnt sich also.

Leichter Trend zu betreutem Wohnen
Von den Mietern der Nassauischen Heimstätte und der Wohnstadt sind über 40

Prozent bereits über 65 Jahre. Um die speziellen Wohnbedürfnisse dieser Altersgruppe genauer kennenzulernen und besser erfüllen zu können, hat das Unternehmen im vergangenen Herbst zum zweiten Mal eine repräsentative Umfrage unter 500 Mietern ab 65 Jahren gestartet. Sie brachte Ergebnisse, die zu erwarten waren: Heute wie damals vor vier Jahren möchten unsere älteren Mieter möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben. Und sie brachte Unerwartetes: Unsere Senioren sind mobiler und „umzugswilliger“ geworden, denn nur noch rund 80 Prozent und nicht mehr 90 Prozent gaben an, auf jeden Fall in der jetzigen Wohnung zu verbleiben. Gleichzeitig ist ein leicht gesteigertes Interesse an besonderen Wohnformen wie Wohn-/Hausgemeinschaften oder Mehr- generationenhäusern zu beobachten. Knapp 10 Prozent der Befragten würden so etwas gerne in Anspruch nehmen. Betreutes Wohnen könnte gerade für Alleinstehende der Trend der Zukunft werden.



Gewünscht: mehr Sauberkeit

75 Prozent der befragten Senioren sind mit ihrer Wohnung zufrieden: Größe, Grundriss, zentrale Lage, Grünflächen drum herum sind für sie stimmig. Anlass zum Klagen bietet bei 18 Prozent der Befragten jedoch das nachbarschaftliche Umfeld. Es sind die Dauerbrenner Lärmbelästigung, mangelnde Sauberkeit und Hausordnung. Auch die



Seit 40 oder 50 Jahren wohnen diese Mieter schon in ihrer Wohnung der Nassauischen Heimstätte. Im schönen Ambiente des Restaurants „Hainbachtal“ in Offenbach dankten wir den Mietern aus Offenbach, Dreieich, Langen, Neu-Isenburg und Egelsbach für ihre langjährige Treue - und hoffen, dass sie auch mithilfe unseres Programms „Sie bleiben, wir helfen“ oder den Seniorenberatern noch möglichst lange in ihren vertrauten vier Wänden bleiben können. Mit fast hundert Jubilaren verbrachten wir einen traumhaft schönen Nachmittag mit launigen Worten und witzigen Zaubereien auf der Bühne.

Sauberkeit im Wohnumfeld wird von 23 Prozent kritisch gesehen. Mit vielen Initiativen versuchen wir, dem entgegenzuwirken. Die „Kleinen Feger“ oder Taschengeldprojekte erziehen schon die Jüngsten zu einem verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit Müll, auch die Identifizierung mit der eigenen Wohnsiedlung stärken wir mit zahlreichen Kooperationen und Aktionen, doch den einzelnen Mieter können wir nicht beeinflussen. Gleichwohl ist auch für uns dieses Thema sehr wichtig.

Kommt gut an: kleine Hilfen im Alltag

Nachdem die erste Seniorenfrage 2005 zeigte, wie stark der Wunsch unserer Mieter nach möglichst langem Verbleib in der Wohnung ist, entstand das Programm „Sie bleiben, wir helfen“. Dabei geht es zum einen um bauliche Veränderungen in der Wohnung und zum anderen um Unterstützung im Alltag, wie etwa Hausnotruf, Einkaufsunterstützung, Besuchs- und Fahrdienste, ambulante Pflegedienste und vieles mehr. Über 300 Beratungsgespräche haben wir seit Programmstart 2006 mit interessierten Mietern geführt. Das breit angelegte Programm gibt den älteren Mietern zum Beispiel die Sicherheit, nach einem Krankenhausaufenthalt für eine Übergangszeit häusliche Unterstützung zu bekommen, bis sie wieder selbstständig ihren Alltag bewältigen können. Viele der Services werden über die Kooperation mit dem Frankfurter Verband realisiert und finden daher überwiegend im Frankfurter Raum statt, einem der Vermietungsschwerpunkte der Unternehmensgruppe.

Beeindruckend erfolgreich ist gleichfalls das Projekt „Wohn-Service-Team“ in Zusammen-

arbeit mit der MainArbeits und GOAB in Offenbach. Auch hier wird zu kleinen Preisen praktische Unterstützung im Alltag geboten (mehr dazu auf Seite 9). „Die beiden Programme ‚Sie bleiben, wir helfen‘ und das Wohn-Service-Team ermöglichen unseren älteren Mietern das lange Verbleiben in den vertrauten vier Wänden. Altersgerechtes Wohnen ist eben nicht nur eine Frage der Architektur, sondern vor allem der konkreten Hilfestellungen im Alltag“, erläutert dazu Angela Reiser-Bersch, die Leiterin des Sozialmanagements.

Vor Ort und neutral: der Seniorenberater

Um ein flächendeckendes Angebot nach dem Frankfurter Vorbild einzuführen, setzen wir in Nordhessen seit 2009 auf die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Seniorenberatung mbH (DGS). Hier finden unsere älteren Mieter seriöse und vor allen Dingen neutrale Beratung zu allen Fragen der Lebensgestaltung. Die Seniorenberater suchen den vor Ort am besten geeigneten Dienstleister aus, zum Beispiel wenn man einen Pflegedienst oder einen Mahlzeitservice braucht. Ausgewählt wird dabei aus dem Angebot der freien Wohlfahrtspflege – nicht zu erhöhten, sondern marktüblichen Preisen. So müssen unsere Mieter nicht selbst die vielen Anbieter auf dem Markt vergleichen, was keine leichte Aufgabe ist.

Die Seniorenberater der DGS kommen auf Wunsch zu Ihnen nach Hause oder Sie besuchen, eingeladen von Ihrer Geschäftsstelle, eine DGS-Informationsveranstaltung – beides ist kostenfrei. Sie können auch direkt bei der DGS anrufen: Telefon 0221 16252660. Viele Wohnstadt-Mieter in Kassel, Fulda und

Marburg sowie dem Umland haben bereits einen Info-Nachmittag besucht. Da gibt es konkrete Hilfe, Ansprechpartner und Geselligkeit in einem. Aufgrund der guten Resonanz werden wir die Zusammenarbeit mit den Seniorenberatern der DGS ausweiten und demnächst auch den NH-Mietern in Südhessen anbieten. Für unsere Mieter ist dieser Beratungsservice kostenfrei, wir als Unternehmensgruppe haben keine finanziellen Vorteile davon. Was wir damit gleichwohl erreichen wollen, sind Versorgungssicherheit und eine noch höhere Zufriedenheit unserer Mieter.

Geselligkeit und Kontakte pflegen

Die meisten älteren Menschen können ihr Leben sehr gut selbst gestalten und selbstständig führen. Da ist es sinnvoll, sich schon jetzt mit möglichen Problemen im Alter zu beschäftigen und möglichst viele Informationen zu sammeln. Denn im Notfall ist man damit überfordert. Perfekt geeignet sind dafür die Begegnungszentren und Mietercafés, die wir in Kooperation mit geeigneten Partnern realisieren, etwa mit dem Frankfurter Verband die Begegnungszentren in den größeren Frankfurter Siedlungen, wie in Niederrad, Sachsenhausen und demnächst in der Nordweststadt. Wir stellen das Raumangebot, ein geeigneter sozialer Träger, wie zum Beispiel in Langen-Oberlinden die Arbeiterwohlfahrt, sorgt für den geregelten Ablauf von Mietercafés oder Seniorennachmittagen und stellt sein Angebot vor. Nutzen Sie diese Gelegenheiten und informieren Sie sich in angenehmer Umgebung über die vielen Hilfemöglichkeiten, die es für Senioren gibt.

Die Gelegenheit beim Schopf ergriffen

Geliebt und gefürchtet: eine Instandhaltung

Wenn die Handwerker anrücken, um Bäder und Küchen zu sanieren, gibt es erst mal viel Lärm und Staub. Aber hinterher sind alle stolz auf ihren neuen Wohnkomfort. Unser Mieter Steffen Gerntke aus Darmstadt-Eberstadt war hautnah dabei.

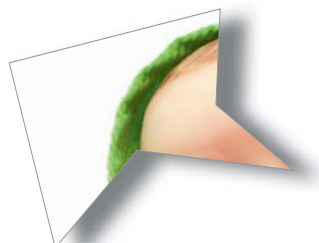


„Mein Küchen- und Badmobilier wurde während der Bauarbeiten fachmännisch abgebaut und eingelagert“, erzählt Steffen Gerntke.

„Ich habe zusätzlich investiert, um es die nächsten Jahre richtig schön zu haben.“ Jetzt ist seine Wohnung ein echtes Schmuckstück, sagen die Besucher. Steffen Gerntke lebt mit seinen beiden 10- und 13-jährigen Söhnen in einer 3-Zimmer-Wohnung in Darmstadt-Eberstadt. Alle 32 Wohnungen des 1969 errichteten Hochhauses erfuhren im vergangenen Jahr eine grundlegende Instandhaltung, bei der die Strom- und Versorgungsleitungen in Küche, Bad und Flur erneuert wurden. Auch die Heizungsanlage wurde dabei energetisch auf den neusten Stand gebracht. Rund 1 Million Euro investierte die Unternehmensgruppe.

Etwa sechs Monate vor Baubeginn wurden die Mieter informiert. Und von dem Moment an „ging ich nur noch mit dem Zollstock ins Bett“, erzählt Steffen Gerntke gutgelaunt. Denn er nutzte die Gelegenheit und realisierte dabei sein Traumbad und seine Traumküche. Das erforderte allerdings schon vor Baubeginn eine exakte Planung von Anschlüssen und Steckdosen. Gegen einen kleinen Aufpreis für die Mehrarbeit und das Mehrmaterial

ließ er zum Beispiel die Bodenfliesen diagonal verlegen, entschied sich für große Fliesen und ein geräumiges Waschbecken nach seinem Geschmack. Es entwickelte sich eine richtige Zusammenarbeit mit den Handwerkern, deren Know-how und Profiausrüstung er für sich zu nutzen wusste. Sie gaben ihm den Tipp, für die geplante LED-Deckenbeleuchtung für Bad, Flur und Küche die Decke abzuhängen. „Auf die Idee wäre ich nie gekommen, das war eine echte Hilfe“, so der 44-Jährige begeistert. Kulant liehen sie ihm schon mal für die harte Betondecke eine Spezialbohrmaschine aus. Steffen Gerntke entschied sich, wie die meisten Mieter im Haus, für ein großes Badezimmer anstelle des zuvor separaten WCs. Dafür musste eine Wand herausgerissen werden. „Man kann sich kaum vorstellen, was das für einen Dreck macht“, erinnert er sich. Aber dank einer verschließbaren Plastikabdeckung war das Ganze doch irgendwie erträglich.



Nach all den Strapazen war es schön, entspannt zusammensitzen. Auf der Abschlussfeier zur Instandhaltung bedankte sich Geschäftsstellenleiter Holger Lack (li.) für die Geduld der Mieter.

Im Juni 2009 fing alles mit der Kellerinstallation an, wo die Handwerker erst einmal zwei Duschen inklusive WC und Waschbecken hinsetzten, so dass die gerade betroffenen Mieter während der Bauarbeiten in ihren Wohnungen nicht ohne Bad dastanden. „Das war sehr gut organisiert“, findet Steffen Gerntke.

Sechs Wochen lang war jede Wohnung eine Baustelle, bei ihm dauerte es vom 28. September bis 6. November. „Na klar, auch bei mir lagen irgendwann die Nerven blank. Man musste sich schon drastisch einschränken, wenn morgens um 7 Uhr die Handwerker vor der Tür standen. Aber sie waren immer zuverlässig und immer pünktlich. Ich habe Hochachtung vor ihrer Arbeit und auch vor den Investitionen des Vermieters. Das war ja keine Kleinigkeit. Dass da auch mal was passieren kann, damit muss man doch rechnen, und kleine Nachbesserungen sind ja auch normal.“ Jeden Tag sei eine Putzkolonne gekommen, die das Treppenhaus nebelfeucht durchgewischt habe, damit die anderen Wohnungen sauber bleiben konnten.

Mauerwerk aufklopfen, alte Leitungen herausreißen, neue verlegen: Die Lärmbelastung ist hoch und es ist für die Mieter keine leichte Zeit. Aber hinterher sind alle stolz und sagen: Es hat sich gelohnt. Steffen Gerntke hat jedenfalls die Chance genutzt und sich zu dieser Gelegenheit seine lang ersehnte Traumküche geleistet – mit den Wasseranschlüssen und Steckdosen genau dort, wo sie benötigt wurden. „Es gab keine Frage, die mir die Nassauische Heimstätte für meine Planung nicht beantwortet hätte“, so der Hobbyfotograf und Schrebergartenfreund Gerntke. Auch die Nachbarn seien jetzt besser im Kontakt, schließlich habe es sechs Monate lang immer Gesprächsstoff gegeben. Seit 14 Jahren wohnt er in seiner Wohnung und jetzt ist klar: „Freiwillig ziehe ich nicht mehr aus!“

Im Einsatz für unsere Mieter!



Wohn-Service-Team, die freundlichen Helfer in Grün

Kostenlos den kaputten Fernseher zum Sperrmüll schleppen oder ein Regal aufbauen: Das Wohn-Service-Team unterstützt jetzt nicht nur die NH-Mieter in Offenbach, sondern auch an fünf Standorten in Frankfurt.



Ihnen können Sie vertrauen: Fatma Gün und Roman Sniegon (Mitte) sind fleißig, versiert und überaus sympathisch und helfen den Mietern in der Carl-Sonnenschein-Siedlung in Frankfurt. Ihren Anruf nimmt Sabine Hoffmann (li.) entgegen. „Macherin“ Ute van Beuningen freut sich über die gute Stimmung im Team.

Sie haben selbst Kinder oder Enkel, sie sind meist 50 bis 55 Jahre alt, haben Lebenserfahrung, können genauso gut zuhören wie anpacken und wissen, was unsere Mieter im Alltag brauchen: Das Wohn-Service-Team gibt es jetzt auch in Frankfurt für unsere Mieter in Sossenheim, Eschersheim und Zeilsheim. Eckenheim und Preungesheim sind seit 1. Januar 2010 auch dabei. Die Mitarbeiter des Wohn-Service-Teams kann man fest als „Stammkunde“ buchen oder auch nur einmal spontan, etwa zum Wäsche-waschen, Gardinenaufhängen, Bügeln, Putzen, Einkaufen oder Regalaufbauen. Oder was immer in einem Haushalt an Arbeit anfällt und der Mieter nicht selbst erledigen kann. Einige Services sind kostenlos für alle, andere nur für ältere Mieter kostenlos und wieder andere sind für 4,50 Euro pro 30 Minuten zu bekommen. Als haushaltsnahe Dienstleistungen sind sie außerdem steuerlich absetzbar.

Da gibt es eine ältere Dame, die ihren kranken Dackel die Treppe heruntertragen lässt, oder Ehepaare, die während ihrer Kur

den Briefkasten entleeren und die Pflanzen gießen lassen, oder auch den jungen Mann, der tagsüber seine Katze füttern lässt. Alles für 1 Euro am Tag oder durchaus auch mal kostenlos, denn wenn die Helfer gerade in der Nähe sind, erledigen sie auch das ein oder andere ohne Berechnung. „Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt“, erzählt Sabine Hofmann, die als Disponentin die Einsatzpläne für die 19 Mitarbeiter in Frankfurt und Offenbach austüftelt. „Die meisten Dienstleistungen drehen sich um klassische Haushaltsunterstützung, aber viele Kunden schätzen auch die soziale Ansprache. Wir haben einen Mann, der seine auf den Rollstuhl angewiesene Ehefrau ganz hervorragend in allem liebevoll betreut, nur eines mag er überhaupt nicht: shoppen und bummeln, Boutiquen und Parfümerien. Also begleiten wir die Dame, probieren Kleider an und verbringen eine schöne Zeit mit ihr.“

Das Wohn-Service-Team ist eine hessenweit einmalige Initiative, die ohne den Schwung von Ute van Beuningen, angestellt bei der stadteigenen GOAB, der Gemeinnützigen

Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft mbH, nicht möglich gewesen wäre. „Es war erst eine Projektidee, weg vom Amt, wir wollten neue Arbeitsstellen schaffen“, erzählt sie voller Elan. Zusammen mit der Offenbacher MainArbeit und der Nassauischen Heimstätte nutzte sie den Beschäftigungspakt „Chance 50 plus“. Im Sommer 2007 wurde das Wohn-Service-Team ins Leben gerufen. Es war von Anfang an ein Erfolg, die Mieter sind begeistert. Zwei Jahre später wurde es ausgeweitet auf Frankfurt. Weil es ein Projekt ist, das Offenbacher arbeitssuchenden Menschen über 50 eine neue Stelle vermitteln soll, kommen alle Helfer des Wohn-Service-Teams aus Offenbach. Sie sind Vollzeit-Beschäftigte, die nach dem Tarif der Entsorgungswirtschaft entlohnt werden.

In Sossenheim, wo die Nassauische Heimstätte 950 Wohnungen vermietet, nutzt das Team ein Büro in der Carl-Sonnenschein-Siedlung. Der gemütliche kleine Raum ist mit Fax und Computer ausgestattet. Hier können die Mieter zum Beispiel ein Fax von der Krankenkasse empfangen oder sich dabei helfen lassen, eine E-Mail loszuschicken. Natürlich gibt es da auch ein Tässchen Kaffee und freundliche Unterstützung in Alltagsfragen, denn hier ist jeder willkommen. Fatma Gün ist seit Juli 2009 dabei. Sie lebt schon seit 30 Jahren in Deutschland, hat viele Jahre in einer türkischen Beratungsstelle gearbeitet und Behinderte betreut. Mit einem offenen Lächeln sagt die sympathische 51-Jährige: „Ich liebe meine Arbeit und den Kontakt zu den Kunden.“ Ein vertrauensvolles Verhältnis zu seinen Kunden pflegt auch Roman Sniegon, 54, der als gut gelaunter Tausendsassa mit polnischen Wurzeln fast alles kann und gerne macht, egal ob Fensterputzen oder einen Schrank aufbauen. Oft wird der gelernte Landvermesser auch draußen in der Siedlung von den Mietern angesprochen, wenn er gerade die Grünflächen säubert und volle Mülleimer leert. Zu tun gibt es für das Team genug. Alle Helfer in Grün haben eine Ersthelfer-ausbildung beim Roten Kreuz absolviert, die sie jährlich auffrischen, und ein polizeiliches Führungszeugnis. Sie sind hochmotiviert, freundlich und seriös und freuen sich schon auf Ihren Anruf!

Wir sind für Sie da!

Schauen Sie doch einfach mal rein und nutzen Sie Ihren Kostenlos-Gutschein!
Wohn-Service-Team:
Telefon 069 366053-29 und -30

Nicht lange warten!

Die Mietschuldnerberatung hilft aus schwieriger Situation heraus

Wer in Not gerät und seine Wohnung zu verlieren droht, sollte sich möglichst rasch melden. Tagtäglich stehen 4 Wohnstadt-Mitarbeiter der Mietschuldnerberatung den Betroffenen zur Seite.

„Seit einigen Jahren macht sich die wirtschaftliche Krise bemerkbar, mehr Menschen verlieren ihre Arbeit und damit ihren Lebensunterhalt“, berichtet Regina Schäffer von der Mietschuldnerberatung in Kassel. „Wenn dann die Bearbeitungszeit bei den Behörden zu lange dauert, ist plötzlich kein Geld mehr da für die Stadtwerke oder den Vermieter. Ein luftleerer Raum entsteht“. Doch wer seine Miete zwei Monate lang nicht zahlt, dem wird in aller Regel gekündigt.

Um in dieser Zwischenphase erst gar nicht den Verlust der Wohnung zu riskieren, reicht eigentlich schon ein Anruf beim Vermieter. Und der lohnt sich.

Tagtäglich von 8 bis 16.30 Uhr gibt es bei der Wohnstadt dafür eine eigene Mietschuldnerberatung. „Zu mir kann man jeden Tag kommen, sogar spontan und auf Verabredung auch später“, erklärt Regina Schäffer weiter. „Wir finden in den meisten Fällen eine Lösung, denn schließlich wollen wir

den Mieter nicht verlieren.“ Zu ihrer Aufgabe gehört es, sich beide Seiten anzuhören, denn die Auskünfte von Mieter und Arbeitsagentur weichen oft voneinander ab. Wenn es eine langfristige Perspektive gibt, dann hilft häufig eine Ratenzahlung, wieder in den richtigen Rhythmus der Zahlungen zu kommen.

„Wir kommen den Mietern gerne entgegen!“, betont die langjährige Wohnstadt-Mitarbeiterin, die 1992 als kartographische Zeichnerin in der Stadtentwicklung des Unternehmens begonnen hatte. Seit zwei Jahren ist sie in der Mietschuldnerberatung tätig, wo sie täglich rund 10 bis 30 Telefonate führt. Aber auch die aufsuchende Beratung bei den betroffenen Mietern zu Hause gehört zu ihrer Arbeit. „Es geht quer durch alle Mieterschichten, da muss sich niemand schämen“, ist ihre Meinung. „Ich helfe den Menschen, aus einer schwierigen Situation herauszukommen“, diesen Aspekt ihrer Beratung schätzt sie sehr.



Jeder kann mal in der Klemme sein. Regina Schäffer findet gemeinsam mit den betroffenen Mietern eine Lösung.

Mietschuldnerberatung – einfach anrufen!

Kassel:

Regina Schäffer,
Tel. 0561 1001-1366

Rita Brauner,
Tel. 0561 1001-1294

Fulda:

Britta Hott,
Tel. 0661 6209-2030

Marburg:

Udo Feiereis,
Tel. 06421 2999-3058

Spende für den Neustart



Statt Weihnachtsgrüße zu versenden, spendet die Wohnstadt alljährlich einen größeren Betrag an eine wohltätige Einrichtung. In Sontra-Wichmannshausen konnten sich im Dezember 2009 die Ehrenamtlichen und Betroffenen des Vereins ASKE Haus Elan e. V. über 1.000 Euro freuen. Sie helfen suchtkranken Menschen beim Neustart in ein „trockenes“ Leben und führen u. a. ein alkoholfreies Café. V. li. n. re.: Sontras Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer, Andreas Schuhmacher und Wolfgang Elfers von ASKE Haus Elan e. V. sowie Dirk Schumacher, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe.

Kein Tag ist wie der andere

Vorgestellt: unser Techniker in Kassel, Michael Bublak

Sie sind (fast) immer für Sie da, wenn es in Ihrer Wohnung ein Problem gibt. Doch als Techniker bei der Unternehmensgruppe gibt es noch viel mehr zu tun, als sich um Sturm-, Wasser- und Schimmelschäden zu kümmern.

Bad Wildungen, Am Taubenrain 13, 10 Uhr: „Der Dachstuhl ist abgebrannt, ich warte auf die Kripo, hier kommt gerade keiner rein, ich muss jetzt aufliegen“, antwortet Michael Bublak auf die Frage, wo er denn gerade sei. Erst am Nachmittag ist er wieder zurück in seinem Büro in der Geschäftsstelle Kassel. Hier erledigt er nach der Schadensbesichtigung jede Menge Formalitäten für die Abwicklung mit der Gebäudeversicherung. Außerdem kümmert er sich darum, dass die Mieter der beiden darunter liegenden Wohnungen gleich am nächsten Tag eine freie Wohnung im Nachbarhaus beziehen können. Solange, bis die Wasserschäden in ihren Wohnungen behoben sind – denn die Feuerwehr hat bei dem Schwelbrand im Dachstuhl mit Löschwasser nicht gespart. „So ein Großschaden ist glücklicherweise eher selten, kleinere Brände gibt es schon häufiger“, erzählt der 45-Jährige, der mit seinen drei Kollegen rund 12.000 Wohnungen der Wohnstadt im Raum Kassel betreut.

Die Schadensaufnahme zur Instandhaltung der Wohnungen, sofern sie über die 250-Euro-Grenze des Mieter-TÜVs hinausgeht, macht einen Großteil seiner Arbeit aus. Meist dienstags und donnerstags besucht Michael Bublak die anfragenden Mieter und sieht sich die Sache persönlich an. „Der Klassiker ist der Wasserrohrbruch, gerade in dieser Jahreszeit“, so Bublak. Denn bei Minusgraden sollten die Heizkörper leicht angewärmt sein, „sonst gefriert die Leitung und platzt. Daraus können große Schäden werden“, fährt er fort.

Ein anderer Teil seiner Tätigkeit ist für die Mieter weniger sichtbar: Die Techniker begleiten alle Phasen der Modernisierungen, von den Vorabgesprächen bis zur Bauabnahme ganz am Ende, und sind entsprechend oft auf den Baustellen zu finden. Top informiert sorgen sie für eine gute Kommunikation mit den Mietern.



„Als Techniker in einem Wohnungsunternehmen braucht man beides“, erzählt Michael Bublak weiter, „einen guten Zugang zu Menschen und jede Menge Know-how rund ums Bauen und Wohnen.“ Bevor er zu Wohnstadt kam, arbeitete der gelernte Maurer und staatlich geprüfte Hochbautechniker als Bauleiter in einem Architekturbüro. Er hat gerne mit den Mietern zu tun: „Hier ist kein Tag wie der andere.“



Er erinnert sich noch gut an den Sturm Kyrill, als fast minütlich die Meldungen über beschädigte Dächer hereinkamen. Michael Bublak betreut rund 3.000 Wohnungen in Kassel.

Wohnkomfort in Kelsterbach



Schlüsselübergabe: Im Januar sind die letzten Mieter in Kelsterbach in die neue Wohnanlage eingezogen. 48 schöne neue Wohnungen mit 55 bis 85 Quadratmetern sowie Terrasse oder großzügigem Balkon bieten hier zu einem günstigen Preis modernen Wohnkomfort. In nur zwei Jahren Bauzeit sind an der Ecke Kleiner Kornweg/Dr.-Hans-Jordan-Straße die Neubauten entstanden, die

überwiegend Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen beherbergen. Elf kleinere Gebäude aus den fünfziger Jahren mussten zuvor abgerissen werden, um dem modernen Neubau Platz zu machen. Die Gesamtwohnfläche von vorher nur 1.300 Quadratmeter beträgt jetzt 3.500 – und bietet damit dreimal so viel Platz wie vorher. Der Bau wurde von der Stadt Kelsterbach und dem Land Hessen gefördert.

Blick hinter die Kulissen

Schreiben, gestalten, drucken:
So entsteht Ihre „füreinander“

Alle zwei Monate halten Sie eine neue Ausgabe Ihrer „füreinander“ in Händen – dieses Mal in neuem Erscheinungsbild. Heute lassen wir uns dabei über die Schulter schauen und zeigen Ihnen, wie Ihr Mietermagazin entsteht.



*Letzter Check: Drucker und Grafikerin prüfen, ob alles stimmt.
Die Maschinen können starten.*

Die Kaffeekannen sind leer, wenn sich das Zeitungsteam zur Redaktionskonferenz in Frankfurt getroffen hat. Mit rauchenden Köpfen sitzen 7 Personen zusammen und besprechen, welche Themen und Neuigkeiten in welcher Ausführlichkeit in das nächste Heft kommen. Dabei sind wir übrigens auch auf die Anregungen unserer Mieter angewiesen! Zwei Stunden lang werden Ideen gesammelt und wieder verworfen, wird geredet und gedacht und auch viel gelacht – Chefredakteurin Angela Reisert-Bersch sorgt dafür, dass die Runde nicht den roten Faden verliert. Zusammen mit ihrer Assistentin Patrizia Diehl hat sie die Redaktionskonferenz vorbereitet, hat sich mit den Fachbereichsleitern abgestimmt und sich Gedanken über das nächste Titelthema gemacht. Die beiden sind immer nah dran an den Themen und wissen, welche Projekte wo laufen. Dasselbe gilt für Heiko Schimmelpfeng, der

per ICE von Kassel anreist und Aktuelles aus Nordhessen mitbringt. Auch der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmensgruppe, ein Geschäftsstellenleiter sowie eine Texterin und Grafikerin sind mit dabei. Nicht zu vergessen der Gasthund, der nicht alleine im Auto warten mag.

„Reden, diskutieren, sich abstimmen, in Kontakt miteinander bleiben – ohne gute Kommunikation geht gar nichts“, ist die Erfahrung der Chefredakteurin, die außerdem das Sozialmanagement leitet und alleine schon deswegen top informiert ist. Sobald der Themenplan steht, besucht die Texterin die Mieter vor Ort und lässt sie berichten. „Ich finde es absolut spannend, diese so unterschiedlichen Menschen kennenzulernen, und habe Hochachtung davor, wie so manche Mieter ihr Schicksal meistern“, erzählt Texterin Anke Brettlich begeistert. Zurück



Mit einem geübten Blick für Proportionen lässt die Grafikerin das Layout der „füreinander“ am Computer entstehen.

im Büro heißt es weiter recherchieren, Fakten sammeln und Telefonate führen. Erst wenn alle wichtigen Inhalte zusammen sind, geht es ans Schreiben – konzentriert Dinge auf den Punkt zu bringen, hat die Germanistin in ihrem Studium gelernt.

Knapp zum Redaktionsschluss sind die Artikel fertig, Patrizia Diehl hat den Fotografen zu den wichtigsten Orten geschickt und versorgt jetzt die Grafikerin mit Material. Diese ist für die Gestaltung zuständig und eine Expertin für Typographie und Layout. Alles findet am Computer statt. Den nostalgischen Klebeumbuch gibt es schon seit den 90er Jahren nicht mehr. Stattdessen muss ein Grafiker heutzutage fit in mehreren Computerprogrammen sein, vom Layout- bis zum Bildbearbeitungsprogramm. Da viele Fotos von Amateuren gemacht werden, müssen sie für den späteren Druck noch aufbereitet werden: mehr Tiefe, andere Ausschnitte, natürlichere Hauttöne. Vieles lässt sich verbessern.

Wenn die Zeitung „steht“, geht es zur Druckabnahme in die Druckerei nach Darmstadt. Ein letztes Mal werden Bildstand und Farben an einem „Proof“ kontrolliert, bevor die Druckmaschinen laufen und mehr als 65.000 Exemplare in wenigen Stunden gedruckt werden. Einen Tag lang trocknet das Papier, dann wird es geheftet und per Kurier druckfrisch ausgeliefert.

Zum Jahresanfang 2010 hat die „füreinander“ ein neues Gewand bekommen. Klarer, frischer und moderner kommt unser Mietermagazin jetzt daher – und wir hoffen, dass es den Lesern gefällt. Wer selbst einmal das Thema „Zeitungsmachen“ hautnah erleben möchte, nimmt am besten auf einer Führung bei HNA bzw. FAZ in Frankfurt oder Kassel teil (mehr auf Seite 17).

Mieterbaby 2009 + 2010 gesucht!



Schicken Sie uns ein Foto

Die Aktion wurde verlängert: Bis Mitte April können Sie uns ein Foto Ihres 2009 geborenen Kindes schicken – und einen 100-Euro-Gutschein für einen Babyausstatter gewinnen.



Die süße Leona Siebert aus Kassel und der kleine Niklas Schlier aus Erlensee bewerben sich um den Titel „Mieterbaby 2009“. An den Essmanieren arbeiten wir noch!

Und der Gewinner ist...

Diesmal war es gar nicht so einfach, aber Maria del Carmen Maldonado aus Frankfurt am Main hat alle Kaffeebohnen richtig gezählt: Es waren 17 Bohnen! Sie hat damit die Kaffeemaschine Philips Senseo gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!



Es gibt wohl kaum ein Ereignis, das das eigene Leben so schlagartig verändert wie die Geburt eines Kindes. Für eine lange Zeit stehen die eigenen Interessen dann erst einmal hintenan, dafür gibt es aber jede Menge Liebe und Zuneigung. Finanziell allerdings heißt es für viele Eltern etwas kürzer treten, die lieben Kleinen wachsen permanent aus allen Sachen heraus, brauchen Wohnraum und Zeit.

Mit dem Mieterbaby des Jahres möchten die Nassauische Heimstätte und die Wohnstadt nicht nur den Eltern alles Gute wünschen, sondern auch alle Mieter um Nachsicht und

Gewinnspiel

Suchen, finden und aufkleben: Schneiden Sie die Puzzleteile aus und kleben Sie das Gesamtbild auf eine Postkarte, die Sie an uns schicken. Hauptgewinn ist eine moderne und bedienerfreundliche Digitalkamera Samsung ES 55!

Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt, Redaktion füreinander, Schaumainkai 47, 60596 Frankfurt am Main.

Einsendeschluss:
10. April 2010



Verständnis bitten bei Kindergeschrei oder Getrappel. Das gehört zum Größerwerden einfach dazu und jeder von uns ist ja schließlich dereinst selbst ein Kind gewesen.

Einsendeschluss verlängert

Wir freuen uns jedenfalls über jedes Mieterbaby und heißen es auf der Welt herzlich willkommen. Die ersten Foto-Einsendungen zur Wahl des Mieterbabys 2009 haben uns schon erreicht, wie zum Beispiel von Leona und Niklas. Der Einsendeschluss ist deswegen bis 15. April 2010 verlängert worden. Das Gewinnerbaby erhält nicht nur einen Einkaufsgutschein bei einem Babyausstatter, sondern kann außerdem Fotomodell für unsere Titelseite der „füreinander“ werden (wenn die Eltern damit einverstanden sind).

Auch die frisch gebackenen Eltern 2010 können jetzt schon ein Foto ihres Nachwuchses einsenden – was natürlich das ganze Jahr 2010 noch möglich ist. **Kleiner Tipp:** Wer keinen Fotoapparat hat, nimmt einfach am Gewinnspiel teil. Da gibt es nämlich eine nagelneue, einfach zu bedienende Samsung ES 55 zu gewinnen!

Schicken Sie uns das schönste Foto von Ihrem 2009 geborenen Baby und gewinnen Sie einen Gutschein von einem Babyausstatter im Wert von 100 Euro. Sie können ein Papierfoto oder eine Datei schicken an:

Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt, Redaktion „füreinander“, Schaumainkai 47, 60596 Frankfurt am Main.

E-Mail: redaktion-fueinander@naheimst.de
Einsendeschluss: 15. April 2010

Von Marburg in die weite Welt

Luftballonwettbewerb anlässlich Fassadengestaltung

Eine ganze Grundschule schickte bei der Enthüllung eines großen Wohnstadt-Fassadenbildes Hunderte von Luftballons los. Fast 200 Kilometer weit trug es den reiselustigsten Ballon, der auf einer Wiese mit Schafen landete.

Ob die Schafe wohl mit einem erschrockenen „Mäh!“ davonliefen, als ein bunter Luftballon auf ihrer Weide bei Leutenberg-Steindorf niederging, weiß niemand. Aber der Finder entdeckte ihn, las die daranhängende Postkarte mit der Bitte um Rücksendung und warf diese mit seiner Adresse versehen in den nächsten Briefkasten. Zwei weitere Luftballons segelten im Schmiedefelder Schwimmbad vom Himmel herab. Es sind die Luftballons der Grundschülerinnen Aya Soud, Franziska Heinzinger und Junie Hong.

Diese drei sind jetzt die Siegerinnen im Luftballonwettbewerb der Wohnstadt. Angefangen hatte alles im Mai 2009 mit einem Malwettbewerb an der Astrid-Lindgren-Schule in Marburg-Richtsberg. In diesem Stadtteil hat die Wohnstadt in den vergangenen



Von Marburg über die osthessischen Berge nach Thüringen: Rund 192 Kilometer weit schwebte der Siegerballon durch die Lüfte, 145 Kilometer weit die beiden anderen Ballons. Wohnstadt-Geschäftsstellenleiter Manfred Morawietz teilte dafür tolle T-Shirts an die kleinen Maler und ihre Lehrerinnen aus.

Jahren 324 Wohnungen modernisiert und energetisch aufgewertet. Eine große fensterlose Giebelfassade am Gebäude der Chemnitzer Straße 1 fiel dabei in den Blick: Da muss ein großes Bild drauf. Also startete in der Grundschule ein großer Malwettbewerb, an dem sich elf Klassen beteiligten. Und weil die Auswahl am Ende allzu schwerfiel, wurde von den besten Bildern eine fantasievolle Collage hergestellt. Am 8. Juli war das

Werk vollendet und wurde unter Aufsicht des Bürgermeisters feierlich „enthüllt“. Dabei schickten die Grundschüler rund 200 Luftballons der Wohnstadt in die Lüfte. Alle 17 Kinder, die an der Entstehung der Gesamtcollage beteiligt waren, erhielten jetzt im Januar bei der feierlichen Preisvergabe je ein T-Shirt mit dem großen Fassadenbild als Motiv.



Leserbriefe

Wiesbaden, 11.11.2009

Sehr geehrte Damen und Herren, ein Glücksbote brachte mir Ihr so wunderschönes Präsent, das mir sehr große Freude bereitet hat. Welch eine Freude war es, in das neue Haus 1960 einzuziehen, das nach der Flucht (CSR) unsere neue Heimat werden sollte! Ich liebe diese Wohnung, in der ich inzwischen alt (86) geworden bin!

In Dankbarkeit H. Becvar

Frankfurt, 12.11.2009

Wir möchten uns noch einmal bei Ihnen persönlich bedanken für das nette Präsent zu unserem 50-jährigen Wohnjubiläum. Wir haben uns darüber sehr gefreut.

Ihnen allen freundliche Grüße von G. und S. Pätzelt

Zu dem Bericht „Wenn das Laub fällt und die Tauben gurren“, füreinander 6/2009

Ich darf Sie zu dem ausgesprochen guten Bericht beglückwünschen. Leider kommt dieser bei viel zu wenig Mietern an. Ich weiß, ich spreche vielen von der Seele.

G. Jung, Hanau

Anmerkung der Redaktion: Herr Jung rutschte im Februar 2009 auf der ersten Haustreppe aus und verletzte sich am linken Knie, das ihm auch heute, nach Kernspintomographie und 12 Anwendungen, noch Beschwerden bereitet. Er informierte die Nachbarn, die ihre Hausordnung nicht erfüllt hatten, über den Unfall, was jedoch zu keiner Verhaltensänderung führte. Er bedauert das sehr und sagt: „Heute würde ich das zur Anzeige bringen.“

Für Ihre Sicherheit!

Voraussichtlich ab April 2010 finden in den Beständen der Nassauischen Heimstätte wieder die Sichtprüfungen der Gasinstallationen statt, die Teil unserer alljährlichen Wartung der Gasgeräte sind. Dies kann auch Räumlichkeiten wie Keller und Dachboden betreffen. Bitte gewähren Sie den beauftragten Fachfirmen den Zutritt für die Sichtprüfung.



Das Sandmännchen ist da!

Wer ist schon 50 Jahre alt, hat einen weißen Spitzbart und wohnt hinter dem Märchenwald? Das weiß doch jedes Kind: das Sandmännchen! Jeden Abend besucht es vom Fernseher aus alle Kinder in Deutschland und erzählt ihnen eine Gute-Nacht-Geschichte. Mal ist es eine vom Detektiv Kalli, mal eine vom Piraten Rasmus Rotbart und ein anderes Mal die der beiden Schweinchen Piggeldy und Frederick. Und das macht das Sandmännchen nur, um endlich am Ende seiner Sendung den Schlafsand auszustreuen und damit den Kindern schöne Träume zu geben. Danach heißt es dann: „Ab ins Bett!“

Weil Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg viele, viele Jahre in zwei Teile getrennt war, gab es auch zwei Sandmännchen: eines im Osten und eines im Westen. Beide hatten aber denselben Beruf: Traumsandstreuer. Der eine reiste gerne in ferne sozialistische Länder und auch mal ins Weltall, der andere kam mit einer Wolke eingeschwebt. Überhaupt spielen Fluggeräte eine wichtige Rolle. Mehr als 300 Möglichkeiten des Fliegens gibt es im Fuhrpark des Sandmännchens, außerdem jede Menge Kutschen, Autos, Traktoren und sonstige Fahrzeuge!

In Ost und West wurden beide Sandmännchen die beliebtesten Kinderstars. Seit der Wende gibt es nur noch ein Deutschland. Das „West-Sandmännchen“ wurde in Rente geschickt und seither darf das einstige „Ost-Sandmännchen“ den Kindern in ganz Deutschland die Gute-Nacht-Geschichte erzählen. Jeden Tag bringt das Sandmännchen die Kinder ins Bett: auf dem Fernsehsender RBB um 17.55 Uhr, auf KiKa um 18.55 Uhr.

Wenn du die Puppen einmal in Echt sehen willst, musst du allerdings nach Berlin-Potsdam fahren. Dort gibt es im Film-museum eine tolle Familienausstellung: „Sandmann auf Reisen“ heißt sie und ist noch bis zum 31. Dezember 2010 zu sehen. Dort kannst du schauen, basteln und träumen oder in der Sandmann-Werkstatt selbst eigene Figuren, Fahrzeuge und Geschichten entwerfen. Ein extra großer Briefkasten steht außerdem für die Post an den Sandmann bereit.





Programm 2010

Telefon: 069 6069-1150

- Sa., 6. März 2010
Baden-Baden
„Baselitz-Ausstellung“
Museum Frieder Burda
 Preis pro Person: € 22,-
 zzgl. Eintritt und Führung Malerei € 12,-
 oder Eintritt und Führung Malerei und
 Skulpturen € 13,-
- 10. März 2010, 10.00 Uhr neu!
HNA – Hessische/Niedersächsische
Allgemeine Zeitung in Kassel
Redaktion und Druckerei
 Preis pro Person: € 3,-
- Do., 18. März 2010, 16.00 Uhr ausgebucht
Kaffee Wacker
 Preis pro Person: € 3,-
- Mi., 24. März 2010, 14.00 Uhr
Deutsche Nationalbibliothek
 Preis pro Person: € 5,-
 inkl. Eintritt und Führung
- Donnerstag, 25. März 2010, 14.00 Uhr neu!
Darmstadt Merck Pharmahersteller
 Preis pro Person: € 4,-
 inkl. Führung
- Mi., 7. April 2010, 14.30 Uhr neu!
Frankfurt
FAZ – Redaktion und Druckerei
 Preis pro Person: € 3,-
- Sa., 17. April 2010 ausgebucht
Schokoladenmuseum Köln
 Preis pro Person: € 23,-
 zzgl. Eintritt und Führung € 9,-
- Di, 20. April 2010 ausgebucht
Rundfahrt über den Frankfurter
Flughafen
 Preis pro Person: € 3,-
- Sa., 24. April 2010 ausgebucht
Essen
Museum Folkwang
Das schönste Museum der Welt
 Preis pro Person: € 24,-
 zzgl. Eintritt und Führung € 16,-
- Sa., 8. Mai 2010 neu!
Aachen
 Preis pro Person: € 25,-
 zzgl. Domführung € 3,-
 zzgl. Stadtführung € 4,-
- Mi., 19. Mai 2010 neu!
Frankfurter Wertpapierbörse
 Preis pro Person: € 3,-
- Do., 20. Mai 2010 neu!
Bonn
„Byzanz – Pracht und Alltag“
Kunst- und Ausstellungshalle
 Preis pro Person: € 20,-
 zzgl. Eintritt und Führung € 10,-
- Sa., 29. Mai 2010 neu!
Monschau
„Perle der Eifel“
 Preis pro Person: € 24,-
 zzgl. Stadtführung € 3,-
 zzgl. Rotes Haus € 2,50
- Do., 10. Juni 2010 neu!
Freudenstadt
 Preis pro Person: € 15,-
 inkl. Stadtführung
 inkl. Werksführung bei der Schwarzwälder
 Schinkenräucherei Wein
- Mo., 14. Juni 2010, 18.00 Uhr neu!
Oper Frankfurt / Schauspiel
Frankfurt
 Preis pro Person: € 7,-
- Sa., 19. Juni 2010 neu!
Straßburg
 Preis pro Person: € 24,-
 zzgl. Schiffsfahrt € 7,50
- Mi., 23. Juni 2010 neu!
Bamberg
 Preis pro Person: € 23,-
 zzgl. Stadtführung € 4,50
 zzgl. Domführung € 2,50
- Do., 8. Juli 2010, 14.30 Uhr neu!
Kriminalmuseum im
Polizeipräsidium Frankfurt
 Preis pro Person: € 3,-
 inkl. Eintritt und Führung
- Di., 13. bis Do., 15. Juli 2010 neu!
Weimar
 Preis pro Person im DZ: € 150,-
 zzgl. EZ-Zuschlag: € 52,-
 zzgl. diverse Eintritte
- Sa., 31. Juli 2010, 12.00 Uhr neu!
Führung Commerzbank-Hochhaus
 Preis pro Person: € 3,-
 inkl. Führung
- 28. August 2010 neu!
Metz
 Preis pro Person: € 26,-
 zzgl. Kathedrale € 4,-
 zzgl. Stadtführung € 3,50
- So., 12. September 2010 neu!
ZDF-Fernsehgarten und Rudesheim
 Zustieg in Rüsselsheim
 Preis pro Person: € 10,-
 zzgl. Stehplatzkarten € 6,-
 zzgl. Sitzplatzkarten € 15,-

Zustieg für alle Fahrten von Wohnen und Leben e. V.

- Maintal-Dörnigheim, Bahnhof
- Frankfurt, Berliner Str., Höhe Paulskirche oder
- Rüsselsheim, Bushaltestelle Waldfriedhof
- Frankfurt, Berliner Str., Höhe Paulskirche

Keine Stornogebühr bei Tagesfahrten von Wohnen und Leben e. V. bis 21 Tage vor Abreise. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt bei allen Fahrten 35 Personen.

Buchungen und Auskunft:

Mo.–Fr., 9.00 – 12.00 Uhr
 Wohnen und Leben e.V.
 Tel. 069 6069-1150
 Fax: 069 6069-1386
 Postanschrift: Schaumainkai 47
 60596 Frankfurt am Main
 E-Mail: wohnlebe@naheimst.de

Bonusreisen 2010

★ 3% Rabatt für unsere Mieter

- 19. bis 21. März 2010 (Fr.–So.)
Hansestadt Hamburg
 Preis pro Person im DZ: € 249,-
 EZ-Zuschlag: € 30,-
 Bordparty: € 59,-
- 25. bis 28. März 2010 (Do.–So.)
Frühlings-Eröffnungsfahrt ins „Grüne“
 Preis pro Person im DZ: € 267,-
 EZ-Zuschlag: € 36,-
- 31. März bis 6. April 2010 (Mi.–Di.)
Romantisches Niederösterreich
 Preis pro Person im DZ: € 599,-
 EZ-Zuschlag: € 129,-



- 29. April bis 2. Mai 2010 (Do. – So.)
Goldenes Prag
Preis pro Person im DZ: € 399,-
EZ-Zuschlag: € 50,-
- 2. bis 7. Mai 2010 (So. – Fr.)
Zur Rhododendronblüte ins Ammerland
Preis pro Person im DZ: € 98,-
EZ-Zuschlag: € 98,-
- 18. bis 24. Mai 2010 (Di. – Mo.)
Gardasee – Venedig – Dolomiten
Preis pro Person im DZ: € 559,-
EZ-Zuschlag: € 109,-
- 1. bis 6. Juni 2010 (Di. – So.)
Exklusive-Reise zur Insel Rügen
Preis pro Person im DZ: € 559,-
EZ-Zuschlag: € 99,-
- 12. bis 19. Juni 2010
Mittelmeer-Kreuzfahrt mit AIDAvita
Innenkabine (14,5 m²): € 985,-
Außenkabine (17 m²): € 1.235,-
Balkonkabine (bis 20,5 m²): € 1.755,-
Zuschläge:
Treibstoffzuschlag: € 35,-
Fluganreise: € 330,-
- 23. bis 29. Juli 2010 (Mi. – Di.)
Zauberhafte Bretagne – Symphonie aus Meer und Stein
Preis pro Person im DZ: € 787,-
EZ-Zuschlag: € 219,-
- 5. bis 11. Juli 2010 (Mo. – So.)
Sommerfrische in Kärnten
Preis pro Person im DZ: € 557,-
EZ-Zuschlag: € 96,-
- 8. bis 21. Juli 2010 (Do. – Mi.)
Traumreise Fjordwelt Norwegen mit Lofoten
Preis pro Person im DZ: € 1.998,-
EZ-Zuschlag inkl. Einzelkabine: € 485,-
- 15. bis 18. Juli 2010 (Do. – So.)
Flanderns Perlen
Preis pro Person im DZ: € 339,-
EZ-Zuschlag: € 89,-
- 26. bis 30. Juli 2010 (Mo. – Fr.)
Sommerspaß im Erzgebirge
Preis pro Person im DZ: € 289,-
EZ-Zuschlag: € 45,-
- 1. bis 6. August 2010 (So. – Fr.)
Schweizer Alpen mit der Rhätischen Bahn
Preis pro Person im DZ: € 596,-
EZ-Zuschlag: € 57,-
- 3. bis 8. August 2010 (Di. – So.)
Stettiner Haff und Insel Usedom
Preis pro Person im DZ: € 479,-
EZ-Zuschlag: € 74,-
- 18. bis 28. August 2010 (Mi. – Sa.)
Ostsee – Baltikum
Innenkabine (16 m²): € 1.548,-
Außenkabine (17 m²): € 1.898,-
Balkonkabine (bis 25 m²): € 2.359,-
Zuschläge:
Bahnreise ab/bis Frankfurt: € 99,-
- 20. bis 22. August 2010 (Fr. – So.)
Hansestadt Hamburg
Preis pro Person im DZ: € 249,-
EZ-Zuschlag: € 30,-
Bordparty: € 59,-
- 22. bis 26. August 2010 (So. – Do.)
Bodensee – Vierwaldstätter See – Elsaß
Preis pro Person im DZ: € 394,-
EZ-Zuschlag: € 39,-
- 29. August bis 3. September 2010 (So. – Fr.)
Nordfriesland – Hallig Hooge
Preis pro Person im DZ: € 479,-
EZ-Zuschlag: € 63,-
- 2. bis 10. September 2010 (Do. – Fr.)
Russische Impressionen in St. Petersburg
Preis pro Person im DZ: € 1.180,-
EZ-Zuschlag: € 125,-
Zuschlag Einzel-Kabine € 250,-
- 9. bis 12. September 2010 (Do. – So.)
Walzerstadt Wien
Preis pro Person im DZ: € 399,-
EZ-Zuschlag: € 70,-
- 9. bis 14. September 2010 (Do. – Di.)
Mecklenburgische Seenplatte
Preis pro Person im DZ: € 527,-
EZ-Zuschlag: € 57,-
- 18. bis 25. September 2010
Mittelmeer Kreuzfahrt mit AIDAvita
Innenkabine (14,5 m²): € 985,-
Außenkabine (17 m²): € 1.235,-
Balkonkabine (bis 20,5 m²): € 1.755,-
Zuschläge:
Treibstoffzuschlag: € 35,-
Fluganreise: € 330,-
- 11. bis 17. Oktober 2010 (Mo. – So.)
7-Tage-Reise
- 13. bis 17. Oktober 2010 (Mi. – So.)
5-Tage-Reise
Große Saison-Abschlussfahrt nach Fügen im Zillertal
7-Tage-Reise:
Preis pro Person im DZ: € 577,-
EZ-Zuschlag: € 89,-
5-Tage-Reise:
Preis pro Person im DZ: € 389,-
EZ-Zuschlag: € 59,-

Auf die oben genannten Reisepreise sowie auf dieser Seite mit einem ★ gekennzeichneten Reisepreise erhalten Sie als Mieter bei Buchung über Wohn und Leben e. V. einen Rabatt von 3 %! Veranstalter: Reisebüro Schwanheim, Heuser Reisen GmbH

Besuch Ihrer Zeitung in Frankfurt und Kassel

Fast jeder liest eine Zeitung, aber wissen Sie auch, wie eine Zeitung entsteht? Beim Besuch der Redaktion und des Druckzentrums Ihrer Zeitung können Sie hinter die Kulissen schauen. Besuchen Sie mit Wohn und Leben e. V. die FAZ in Frankfurt oder die HNA in Kassel.

- Mi., 10. März 2010
HNA – Hessische/Niedersächsische Allgemeine

Unsere Leistungen:

Treffpunkt um 10.00 Uhr am Redaktionsgebäude der HNA, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel. Nach einem kurzen Einführungsfilm geht's zur Führung bis 12.00 Uhr durch die Redaktion und das Druckzentrum. Begleitung durch Wohn und Leben e. V.

- Mittwoch, 7. April 2010
FAZ – Frankfurter Allgemeine Zeitung



Unsere Leistungen:

Treffpunkt um 15.30 Uhr im Redaktionsgebäude der FAZ, Hellerhofstr. 9 in Frankfurt. Nach der Begrüßung um 15.30 Uhr sehen Sie einen kurzen Film zur Einstimmung ins Thema. Danach haben Sie die Möglichkeit, sich mit einem Redakteur der FAZ zu unterhalten.

Nach einer kurzen Pause fährt unsere Gruppe mit einem Bus zum Druckzentrum nach Mörfelden. Führung durch die Drucktechnik. Gegen 19.00 Uhr werden Sie wieder in Frankfurt sein. Begleitung durch Wohn und Leben e. V.

Kostenbeteiligung: € 3,-
Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen
Anmeldung unbedingt erforderlich.

Samstag, 6. März 2010
Baden-Baden
Museum Frieder Burda
„Baselitz-Ausstellung“

Georg Baselitz gehört weltweit zu den berühmtesten und gefragtesten Künstlern unserer Zeit. Nicht zuletzt dank Baselitz erhielt die Malerei deutscher Provenienz einen Stellenwert wie niemals zuvor.

Längst haben seine Werke Eingang in die wichtigsten Museen und Sammlungen gefunden und die Ausstellungserfolge reichen vom New Yorker Guggenheim-Museum 1995 bis zur Royal Academy of Arts in London 2007.

Bereits als junger Maler formulierte Baselitz kühne Bildinhalte in einem Malstil, der den damals gültigen akademischen Vorstellungen und Kategorien widersprach. Sein Werdegang wird geprägt von der Überwindung verschiedenster Stilkonventionen in der Kunst und dem Erforschen formaler

Möglichkeiten, was sich in immer wieder neuen, unverwechselbaren Ausdrucksformen und Bildideen manifestiert.

Einen umfassenden Einblick in das Schaffen von Georg Baselitz gibt die Ausstellung mit rund 80 Gemälden und 40 Arbeiten auf Papier von den Anfängen bis heute. Sie ermöglicht eine fundierte Einsicht in die Vorgehensweisen des Künstlers und bringt uns seinen reichen Ideen- und Gedankenkosmos anhand von herausragenden Exponaten nahe.

Unsere Leistungen:

Abfahrt im modernen Nichtraucherbus von Frankfurt um 7.30 Uhr nach Baden-Baden. Fakultativ Eintritt und Führung durch die „Baselitz-Ausstellung“ um 11.00 Uhr. Freizeit in Baden-Baden. Rückfahrt gegen 17.00 Uhr nach Frankfurt. Reisebegleitung durch Wohnen und Leben e. V., Frau Lietz.

Zustiegsmöglichkeiten:

Maintal-Dörnigheim, 7.00 Uhr
 Mainkur, Bushaltestelle, 7.10 Uhr
 Frankfurt, Berliner Straße, 7.30 Uhr

Preis pro Person: € 22,-

Fakultativ: Eintritt und Führung € 12,-



© Georg Baselitz 2009
 Veranstalter: Wohnen und Leben e.V.

13. bis 16. April 2010 (Di.-Fr.)
Blütenmeer Keukenhof –
Holland –
Amsterdam

**Gutes Hotel direkt
 am Nordseestrand!**

1. Tag: Über die Autobahn Köln-Emmerich-Arnheim bis Katwijk aan Zee. Zimmerverteilung in unserem beliebten Hotel Noordzee direkt am Strand. Vor dem Abendessen empfehlen wir einen ersten Spaziergang am Meer.

2. Tag: Ganztägiger Ausflug zur faszinierend schönen Blumenausstellung auf dem Keukenhof. Es gibt wieder sehr viel Neues in den Freigeländen und Pavillons zu sehen. Künstler aus ganz Europa stellen ihre neuen Züchtungen und Kreationen vor. Günstige Kaufgelegenheit für Blumenzwiebeln.

Nach der ausführlichen Besichtigung Rückfahrt zum Hotel am späten Nachmittag.

3. Tag: Tagesausflug nach Amsterdam, dem „Venedig des Nordens“. Nach der Stadtbesichtigung haben Sie Gelegenheit zu einer Grachtenrundfahrt durch den historischen Altstadt kern. Nachmittags geht's zum alten Fischerstädtchen Volendam, das mit seinen schmucken Häuserzeilen zum Bummeln einlädt. Auf der Rückfahrt machen wir noch einen Stopp in einer Käseerei mit Gelegenheit zum günstigen Einkauf.

4. Tag: Nach dem Frühstück Rückfahrt über Arnheim und Köln nach Frankfurt.

Abfahrtszeit:

Ab der letzten Zustiegsstelle ca. 8.00 Uhr. Die genaue Zeit Ihrer Zustiegsstelle teilen wir Ihnen ca. eine Woche vor Abreise mit.

Unsere Leistungen:

Fahrt im modernen Nichtraucher-Fernreisebus mit Toilette, Bordküche, Klimaanlage u. v. m. Ausflugsfahrten wie angegeben. 3 x Halbpension in einem guten Mittelklassehotel in Katwijk (am Meer), Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, TV, Telefon und Minisafe, Reiseleitung Tagesausflug Amsterdam, Kurtaxe.

Preis pro Person im DZ: € 349,- ✪

EZ-Zuschlag: € 99,-

Urlaubswährung: Euro

Gültiger Personalausweis erforderlich.



Veranstalter: Reisebüro Schwanheim, Heuser Reisen GmbH



■ **Samstag, 24. April 2010**
Essen
Museum Folkwang
„Das schönste Museum der Welt“

Das Museum Folkwang bietet dem Besucher eine beeindruckend vollständige Übersicht über die deutsche und französische Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden die deutsche Romantik, heroische Landschaftsbilder des Spätklassizismus, die französische Landschaftsmalerei und der Impressionismus sowie Beispiele des Neoimpressionismus beziehungsweise des Pointillismus.

Einzigartige Werke von van Gogh, Cézanne, Gauguin und Matisse, den Wegbereitern der Moderne, leiten über zum deutschen Expressionismus und zu den verschiedenen Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts, wie Kubismus, Abstraktion und Konkrete Kunst, Abstrakter Expressionismus, Art Informel und Neue Figuration.



Die Sammlung umfasst heute rund 600 Gemälde und 280 Bildwerke, Skulpturen und Objekte.

Unsere Leistungen:
 Abfahrt im modernen Nichtraucherbus von Frankfurt um 7.00 Uhr nach Essen zum Museum Folkwang. Fakultativ Eintritt und Führung durch das Museum um 12.00 Uhr. Rückfahrt gegen 17.00 Uhr

nach Frankfurt. Reisebegleitung durch Wohnen und Leben e. V., Frau Lietz.

Zustiegsmöglichkeiten:
 Maintal-Dörnigheim, 6.20 Uhr
 Mainkur, Bushaltestelle, 6.30 Uhr
 Frankfurt, Berliner Straße, 7.00 Uhr
 Preis pro Person: € 24,-
 Fakultativ: Eintritt und Führung € 16,-

■ **Mittwoch, 24. März 2010**
Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek ist die zentrale Archivbibliothek und das nationalbibliografische Zentrum der BRD. Sie hat für Deutschland die einzigartige Aufgabe, lückenlos alle deutschen Publikationen ab 1913 zu sammeln, dauerhaft zu archivieren, umfassend zu dokumentieren und biblio-

grafisch zu verzeichnen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Wohnen und Leben e. V. bietet Ihnen die Möglichkeit, an der 1,5-stündigen Führung teilzunehmen, um eine erstaunliche Logistik zu erfahren, die 24,1 Millionen Medieneinheiten mit einem jährlichen Zugang von ca. 700.000 verwaltet. Die Teilnehmer sollten gut zu Fuß sein. Eine

Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Unsere Leistungen:
 Treffpunkt 14.00 Uhr, Eingangsbereich, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Begleitung durch Wohnen und Leben e. V.

Preis pro Person: € 5,- inkl. Führung

■ **Donnerstag, 20. Mai 2010**
Kunst- und Ausstellungshalle Bonn
„Byzanz – Pracht und Alltag“

Gold, Silber, Seide, Elfenbein, Reliquien – um diese kostbaren Besitztümer wurden das Byzantinische Reich und seine Hauptstadt Konstantinopel im Westen beneidet.

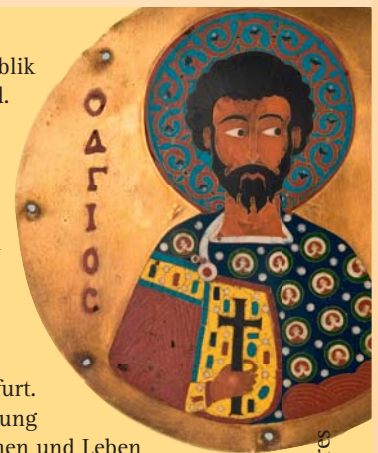
Die Ausstellung zeigt viele dieser Herrlichkeiten. In Byzanz lebte die Antike ungebrochen bis in das Spätmittelalter fort. Hier bewahrte man antike Tradition und Gelehrsamkeit, hier wurzelt unser Rechtssystem. Byzanz schlug die Brücke vom Altertum in das moderne Europa und verband zugleich Ost und West. Das europäisch geprägte Byzanz hatte Verbindungen in den Nahen Osten und über die Seidenstraße bis nach China. In der orthodoxen Kirche leben byzantinische Rituale bis heute fort.

Aber wie kann man sich das Leben in Byzanz vorstellen?
 Unsere Ausstellung führt in eine uns fremde Welt, die doch eine Grundlage für unsere Gegenwart legte. Mehrere Computeranimationen und Kurzfilme bringen uns zu den wichtigsten Plätzen des Byzantinischen Reiches, wie Konstantinopel, Ephesos, Thessaloniki, Pergamon, den Simeonsberg bei Aleppo oder das Katharinenkloster auf dem Sinai. Die rund 600 Exponate von Leihgebern aus der ganzen Welt bekommen so eine neue Bedeutung, die über den großen künstlerischen und ästhetischen Wert hinausreicht. Auf diese Weise erscheinen das Byzantinische Reich und sein Erbe plötzlich in einem völlig neuen Licht.

Unsere Leistungen:
 Abfahrt im modernen Nichtraucherbus von Frankfurt um 7.30 Uhr nach Bonn zur Kunst- und Ausstellungshalle

Bundesrepublik Deutschland. Fakultativ Eintritt und Führung durch das Museum um 11.00 Uhr. Rückfahrt gegen 17.00 Uhr nach Frankfurt. Reisebegleitung durch Wohnen und Leben e. V., Frau Lietz.

Zustiegsmöglichkeiten:
 Maintal-Dörnigheim, 6.50 Uhr
 Mainkur, Bushaltestelle, 7.00 Uhr
 Frankfurt, Berliner Straße, 7.30 Uhr
 Preis pro Person: € 20,-
 Fakultativ: Eintritt und Führung € 10,-



Veranstalter: Wohnen und Leben e. V.

Veranstalter: Wohnen und Leben e. V.

Veranstalter: Wohnen und Leben e. V.



Das Rezept des Monats

Kleine Gourmet-Suppe



Mit der kleinen Gourmet-Suppe für die große Genießerunde macht unser Mieter Jörg Caquelin seinen Gästen immer eine Freude.

Wenig Aufwand, große Wirkung – und das Gericht köchelt außerdem ganz alleine vor sich hin. Eine raffinierte Suppe präsentiert uns unser Mieter Dr. Jörg Caquelin aus Frankfurt am Main. Seit zwei Jahren ist er in Rente und kann sich jetzt ganz seinem Hobby widmen: Kochbücher und alte Kochrezepte sammeln.

Schicken Sie uns Ihr Rezept – und gewinnen Sie 50 Euro!

Welches Gericht kochen Sie am liebsten? Welcher Kuchen ist einfach und doch unschlagbar gut? Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept und gewinnen Sie 50 Euro. Rezept einschicken an:
Redaktion „füreinander“
Schaumainkai 47
60596 Frankfurt am Main

Zutaten für 10 Personen:

- 750 g Hackepeter/Mett
- 1–2 Knoblauchzehen
- 4 Tüten Champignoncremesuppe
- 6 Becher süße Sahne
- 2 Schalen Champignonkäse
- 10 Stangen Porree
- 1 Tasse Weißwein



Und so geht's:

Hackfleisch bzw. Mett mit ein wenig Knoblauch anbraten. Die Tütensuppen nach Anweisung zubereiten und den Champignonkäse darin schmelzen lassen. Das Mett dazugeben. Die Porreestangen in schmale Ringe schneiden, blanchieren und in die Suppe geben, schließlich die süße Sahne dazugeben. Die Suppe dann circa 1 Stunde auf kleiner Flamme köcheln lassen und dabei öfters umrühren. Erst zum Schluss den Weißwein dazugeben. Eine wirklich feine Suppe, mit der frisch getoastetes Weißbrot bestens harmoniert. **Bon appétit!**

Kleinanzeigen

Nutzen Sie unseren privaten kostenlosen Anzeigenservice! Nennen Sie Namen, Adresse, Tel.-Nr. bzw. das gewünschte Chiffrewort und schicken Sie Ihren Anzeigentext (max. 140 Zeichen) an: Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt Redaktion „füreinander“, Schaumainkai 47 60596 Frankfurt am Main Oder per E-Mail an: redaktion-fuereinander@naheimst.de

Kontakte/Hobbys:

■ Junggebliebener Rentner möchte mit Ihr die Freizeit genießen. Chiffre: Freizeit

Verkauf:

■ Handgeknüpfter Orientteppich mit Echtheitsgarantie, Buchara (Pakistan), dunkelrot/blau 186 x 280 cm, guter Zustand, Neupreis 1.400 €, VB 250 €. Tel. 069 76752771

■ Antonelli Electronic Organ Concerto II 2491, ältere elektronische Orgel, ideal, um Kinder an die Musik heranzuführen. Sie verfügt über 12 Tasten für Bässe und Akkorde sowie 37 Tasten für die Melodie. Akkorde können mittels Sensorleisten in Moll-/Septimakkorde gewandelt werden (Klänge: Flute, Strings, Clarinet, Celesta, Hapsycord, Honkytonk; Effekte: Sustain, Vibrato; Rhythmen: Waltz, Tango, Latin, Slow Rock, Swing). Ein Begleitbuch erleichtert das Erlernen von Melodien mittels Farb-/Nummerncodierung der einzelnen Noten. VB 20 €. Tel. 069 76752771

■ 3 Bananenboxen mit Flohmarktsachen, Tischdecken, Glas, Fotoapparat, Handtaschen, Video, Filme usw., komplett, 10 €. Tel. 06151 313549

■ 30 festgebundene Konsalik-Romane für 15 € abzugeben. Tel. 069 63199470

Sonstiges:

■ Suche: funktionsfähigen Plattenspieler möglichst mit Tonabnehmer. Fritz-Kissel-Siedlung, Tel. 069 577 336 oder 0176 207 80 534

■ Gut erhaltene Objekte und noch mehr für Flohmarkt bei Abholung zu verschenken. Tel. 06151 53041

■ Starten Sie Ihr Jahr aufgeräumter In nur 3 Stunden am Ziel. Papierstapel sortiert, Ihre Korrespondenz bearbeitet und griffbereit. Für private Feierlichkeiten gestalte ich Ihnen schöne Einladungen/Menükarten. Informationen unter 06172 42437 oder 0172 6990442